



Schulprogramm der Stephanusschule

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Vorwort.....	2
Grundlagen und Ziele der Arbeit.....	2
Organisation	4
Unterricht und Erziehung	4
Schulversuch „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung“.....	5
Schwerpunkt Bewegung	7
Schwerpunkt Berufsvorbereitung	8
Schwerpunkt Ernährung	8
Schulkultur.....	8
Kooperationen.....	9
Wettbewerbe.....	10

Vorwort

Die Stephanusschule Zülpich wurde 1972 aus einer bestehenden Volksschule gegründet, um Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen beim Lernen zu fördern. Der Ortsteil Bürvenich am südwestlichen Rand des Stadtgebiets erschien aufgrund seiner ruhigen Lage hierzu gut geeignet.

Von 2008 bis 2014 hat die Stephanusschule am Schulversuch „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung“ teilgenommen und in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ und „Emotionale und Soziale Entwicklung“ Schülerinnen der Primarstufe und der Sekundarstufe I in allen Schulen der Stadt Zülpich und im eigenen System als gebundene Ganztagschule gefördert. Diese Arbeit wird von etwa 35 Kolleginnen und Kollegen mit verschiedenen Qualifikationen sowie von Honorarkräften geleistet. Die Stephanusschule wird aktuell von etwa 110 Kindern und Jugendlichen besucht; eine ca. gleichgroße Anzahl an Schülerinnen und Schülern wird in anderen Schulen und Institutionen betreut.

Grundlagen und Ziele der Arbeit

Zum Erziehungskonzept unserer Schule gehören:

- der theoretische Hintergrund,
- die Menschenbildannahmen,
- die Zielvorstellungen.

Der theoretische Hintergrund beruht auf der Kernaussage, dass jeder Mensch ohne Ausnahme, also auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung,

- sich an Sinn und Bedeutung orientieren,
- aufgrund interner Vorstellungen und Werthaltungen handeln,
- Absichten und Ziele verfolgen,
- Handlungspläne entwickeln,
- bewusstseins- und erkenntnisfähig sind,
- sich zum Gegenstand eigener Betrachtungen machen können,
- sich von sich selbst distanzieren können,
- sich mitteilen können.

Ihre subjektiven Theorien dienen der Beschreibung, der Erklärung, der Prognose und dem Erwerb von Handlungswissen auf die Umwelt und ihr Selbst bezogen. Die daraus

entstandenen Sichtweisen und Interpretationsmuster von Welt und Selbst bestimmen die gesamte individuelle Wirklichkeitserfahrung und damit die Handlungsplanung.

Mit dieser theoretischen Sichtweise sind anthropologische Kernannahmen verbunden, die jedem Menschen die Fähigkeiten zur Autonomie, Reflexivität, Rationalität und Kommunikation zusprechen. Sie entsprechen den Menschenbildannahmen der humanistischen Psychologie (Rogers, Cohn, Kommunikationstheorien; Watzlawick, von Thun).

Das Menschenbild, auf dem unsere Arbeit beruht, sieht alle Menschen, also auch Menschen mit Behinderung, als grundsätzlich fähig, ihr Potential zu verwirklichen mit dem Ziel, mehr Autonomie, Reflexivität, Rationalität und Kommunikationsfähigkeit zu erreichen. Die Menschenbildannahmen bilden die Grundlage unseres erzieherischen Handelns, sie bestimmen die Störungs- und Handlungstheorien ebenso wie die Strukturen und Methoden unserer Erziehung, im Folgenden dargestellt durch ein Modell nach Mutzek (Mutzek 1997).

Die Menschenbildannahmen unterstellen nicht, dass Menschen immer optimal handeln, aber grundsätzlich das Potential haben, dies zu tun.

Menschenbildannahmen sind nicht nur beschreibend zu verstehen, sondern sie sind auch wertend. Damit sind sie auch die Zielvorstellungen in unserem Erziehungskonzept: Erziehung wird in unserer Schule also so verstanden, dass Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu mehr Rationalität, Reflexivität, Autonomie und Kommunikationsfähigkeit unterstützt werden.

Daraus leiten sich als erzieherische Grundhaltungen für alle Menschen in der Stephanusschule ab: Akzeptanz, Empathie und Kongruenz.

Die Erziehungsarbeit findet in einem Klima vertrauensvoller verlässlicher Beziehungen statt. Emotionale Unterstützung einerseits und emotional-soziale Anforderungen andererseits müssen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Erziehung in diesem Sinne kann in folgende drei Phasen eingeteilt werden:

- Physische Sicherheit und Vertrauen
- Exploration, Skepsis, Konfrontation, Rückmeldung, Konfliktarbeit
- neue Handlungsalternativen

Im Folgenden wird die Arbeit der Stephanusschule umrissen, die in den jeweiligen Konzepten im Anhang detailliert beschrieben wird.

Organisation

Die Arbeitsorganisation der Stephanusschule beruht auf Kooperation und Transparenz. Die Klassen werden von Teams aus zwei Kolleginnen/Kollegen geleitet, die in zweiwöchigem Rhythmus ein Zeitfenster für Besprechungen haben; direkt im Anschluss treten die Stufenkonferenzen zusammen, in denen jeweils alle Lehrkräfte von Unter- Mittel- und Oberstufe vertreten sind. Diese werden von den Stufensprechern/Stufensprecherinnen geleitet, die ihre Stufe organisatorisch koordinieren und in der Steuergruppe vertreten.

Hier werden von Vertretern aller Arbeitsbereiche der Schule Entwicklungsvorhaben besprochen und beschlossen und organisatorische Aspekte geklärt. In der Steuergruppe werden u. a. Anliegen der Stufen zusammengeführt und die Gesamtkonferenzen, in denen alle Mitglieder des Kollegiums vertreten sind, vorbereitet. Die Gesamtkonferenz ist das Beratungs- und Beschlussgremium des Kollegiums und arbeitet mit den im SchulG NRW vorgesehenen Gremien zusammen.

Während des Schulversuchs „Kompetenzzentrum“ erwies es sich als sinnvoll, die Aktenführung auf eine Dokumentation des erweiterten individuellen Förderbedarfs („DEIF“) umzustellen; auf die Zuweisung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die untere Schulaufsicht wurde dabei nur eingeschränkt zurückgegriffen.

Unterricht und Erziehung

Der Unterricht an der Stephanusschule ist im Rahmen des gebundenen Ganztags organisiert. Dabei ist der Montagnachmittag unterrichtsfrei und steht als Zeitfenster für Konferenzen zur Verfügung. Der Dienstagnachmittag ist mit Klassenunterricht gefüllt, während mittwochs, donnerstags und freitags von den Schülerinnen und Schülern für je ein Halbjahr verbindlich AGs belegt werden. Hierbei wird ein vielfältiges Angebot aus dem sportlichen, musischen, kreativen und kognitiven Bereich umgesetzt, in die auch Institutionen in der nahen Umgebung eingebunden werden; als Beispiele sind die Schwimm-AG, Fitness-, Reit-, Band-, Experimente- oder Gedächtnistrainings-AG zu nennen. Die erste Unterstufenklasse mit Schülerinnen/Schülern in den Schulbesuchsjahren 1 und 2 verbringt die AG-Zeit im Klassenverband.

In der Mensa der Schule nehmen alle Kinder und Jugendlichen zusammen mit den Lehrkräften die täglich frisch zubereitete Mittagsmahlzeit im Klassenverband gemeinsam ein. Hierbei liegt das erzieherische Augenmerk auf den gemeinsam vereinbarten Verhaltensregeln für die Mensa.

In der Arbeit des Kollegiums in der Stammschule und den allgemeinen Schulen der Stadt Zülpich liegt naturgemäß neben Planung, Durchführung und Bewertung von Unterricht und Förderung auf der Grundlage von Richtlinien, Lehrplänen und schulinternen Curricula ein Schwerpunkt in der Beratung von Kollegen, Eltern und Schülern. Durch diese permanente Beratungstätigkeit und Präsenz, die sich auch auf die Kindergärten und Kindertagesstätten bezieht, können für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen ggf. Übergänge zwischen den verschiedenen Schulen gestaltet werden, die versuchen, Stolpersteine jeglicher Art zu vermeiden. Aufnahmen in die Stephanusschule, die nicht in die erste Unterstufenklasse erfolgen, werden federführend von der Schulstation organisiert. Rückschulungen in die allgemeinen Schulen bzw. Wechsel zwischen diesen werden von den jeweiligen Koordinatorinnen der Stephanusschule begleitet. Darüber hinaus betreut die Schulstation Schülerinnen und Schüler, die zeitweise nicht in der Gruppe zu unterrichten sind und an den Klassenunterricht wieder herangeführt werden und einen individuellen Stundenplan mit Kleingruppen- und Einzelförderung durchlaufen. Nicht zuletzt arbeitet die Schulstation Konflikte auf, um die Klassensituation in den Stufen zu entlasten und ist neben den Klassen mit verantwortlich für die Umsetzung von Gewaltpräventions- und Sozialtrainingsprogrammen.

Schulversuch „Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung“

Seit dem Schuljahr 2008/09 nimmt die Stephanusschule an der Pilotphase zum „Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für die sonderpädagogische Förderung gem. § 20 Abs. 5 Schulgesetz NRW“ teil. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wurden in der Ratifizierung der UN-Charta für die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch die BRD und das Land NRW im März 2009 festgeschrieben. In der UN-Charta verpflichtet sich Deutschland, behinderten Kindern und Jugendlichen den Zugang zu einem integrativen Unterricht in Grundschule und weiterführenden Schulen zu ermöglichen. Unter diesen Vorgaben haben wir das Ziel verfolgt, eine zunehmende Zahl von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der allgemeinen Schule zu beschulen und gemeinsam mit unseren schulischen und außerschulischen Kooperationspartnern ein regionales Gesamtkonzept für sonderpädagogische Förderung

zu entwickeln.

Unsere Kooperationspartner sind hierbei: dreizehn Kindergärten (darunter 2 Familienzentren), vier Grundschulen, eine Hauptschule, eine Realschule, ein Gymnasium, Gesundheitsamt, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Regionale Schulberatung, Sozialpädiatrisches Zentrum, Ärzte und Therapeuten. Fallbezogene Beratung findet auf Anfrage in der Gesamtschule Weilerswist statt.

Zu Beginn des Schulversuchs haben sich alle Kooperationspartner in einer Starterkonferenz auf die folgenden Leitideen geeinigt:

- Achtung und Respekt vor den Kompetenzen aller Beteiligten und reflektierter Umgang mit den Ergebnissen (Evaluation);
- durch die Vernetzung aller Beteiligten Kompetenzen zusammenfassen und dem System zur Verfügung stellen;
- durch bestmögliche Prävention und individuelle Förderung Verbleib möglichst vieler Schüler in der allgemeinen Schule;
- Transparenz der Strukturen der einzelnen Netzwerkpartner (Nutzung der vorhandenen Ressourcen unter anderem mit dem Ziel der optimalen Kostenverteilung);
- Entwicklung übertragbarer Modelle, um den Kindern einen gut verzahnten Übergang zwischen den Bildungseinrichtungen zu ermöglichen (Entwicklung gemeinsamer Curricula unter gleichwertiger Berücksichtigung des sonderpädagogischen und allgemeinen Förderbedarfs);
- Kontinuität von Beratungspersonen, -orten und –zeiten
- Vermeidung von Stigmatisierung durch flexible, offene und frühe Förderung,
- Gute Elternarbeit, denn „starke Eltern - starke Kinder“;
- Beratung, Fortbildung und Hilfe für alle an der Erziehung Beteiligten.

Auf der Basis der systemischen Ressourcenverteilung arbeiten wir in der Kompetenzregion gemeinsam mit unseren Partnern auf den Gebieten der Prävention, Diagnostik, Förderung und Beratung. Als Sonderpädagogen sehen wir uns dabei als Initiator und Begleiter eines Prozesses mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Schullandschaft Zülpichs als kleiner Teil eines inklusiven Bildungssystems.

Innerhalb der letzten fünf Jahre haben wir federführend Standards in der Kooperation für die Kompetenzregion Zülpich entwickelt. Hierbei handelt es sich im Kindergartenbereich

um den Einsatz präventiver Programme wie „Hören, lauschen, Lernen“ oder „LUBO“ als Gewaltpräventionsprogramm. Der Arbeitskreis Frühe Förderung bietet regelmäßig die Möglichkeit zu Fortbildungen, z.B. den Bereichen „mehrsprachige Förderung“ oder „Autismus“ aber auch das Forum zum institutionsübergreifendem Austausch.

Die Übergänge zwischen dem vorschulischen und dem Primarbereich und zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schulen werden durch Übergabegespräche gestaltet, um eine durchgehende individuelle Förderung ohne Brüche zu ermöglichen.

Schwerpunkt Bewegung

Ein wesentlicher programmatischer Aspekt der Arbeit an der Stephanusschule ist die Förderung von Bewegung und Sport in allen Klassen und Jahrgängen. In allen Klassen werden die Kinder und Jugendlichen motiviert, beim Sportabzeichenwettbewerb ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. Dies führt in nahezu jedem Jahr zu einer Platzierung auf einem der vorderen Ränge sowohl im Landes- als auch im Bundeswettbewerb, da meist alle Schülerinnen und Schüler sowie viele Kolleginnen und Kollegen ein Abzeichen erwerben.

Soweit möglich, lernen alle Schülerinnen und Schüler schwimmen und nehmen danach – je nach Fähigkeiten – an einem DLRG-Lehrgang teil, der bis auf einen geringen Eigenanteil der Schüler vom Förderverein der Schule finanziert wird. Die hier so ausgebildeten Rettungsschwimmer sind anschließend berechtigt, unterstützend die Aufsicht im Schwimmunterricht wahrzunehmen und so Verantwortung zu übernehmen. In ähnlicher Weise wird von den an der Schule ausgebildeten Sporthelfern erwartet, dass etwa durch Sportangebote für die Unterstufe in bestimmten Pausen die finanzielle Unterstützung des Fördervereins aufgewogen wird.

Nicht nur in verschiedenen Sport-AGs, wie etwa Fechten, Reiten, Ballspiele, Fitness oder Schwimmen, sondern auch im integrativen Angebot der Stephanusschule und des SC Enzen-Dürscheven, bei dem Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in eine Mannschaft integriert werden, werden gesundheitsfördernde und soziale Aspekte sportlicher Aktivität aufgegriffen und den Kindern und Jugendlichen individuelle Anknüpfungspunkte für ihre eigene Lebensgestaltung aufgezeigt. Viele der Jugendlichen, die eine Ausbildung als Schiedsrichter, Rettungsschwimmer oder Sporthelfer durchlaufen haben, nutzen diese dauerhaft und ergiebig im Privatleben, etwa bei Tätigkeiten als Übungsleiter im Vereinssport oder Badeaufsicht im Schwimmbad. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, sich ein Taschengeld zu verdienen und

erste Schritte in die Arbeitswelt zu machen.

Schwerpunkt Berufsvorbereitung

Grundlage für die Berufsvorbereitung ist das Curriculum Arbeitslehre, auf dessen Grundlage Berufsvorbereitung und -findung im Unterricht und Schulleben verankert und verortet sind. Hierbei werden die verschiedenen Arbeitsbereiche der Schule, etwa die Versorgungsküche, eingebunden, so kochen die Schüler der Mittelstufe täglich wechselnd gemeinsam mit dem Küchenpersonal das Mittagessens. Die Arbeit in diesem Bereich wird regelmäßig ausgewertet und an die Vorgaben und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schülern sowie der Unterrichtsorganisation angepasst. In den Bereichen Schulstation und Nachmittags-AGs finden sich ebenfalls viele Anknüpfungspunkte der Berufsvorbereitung, so bietet beispielsweise die Garten AG die individuelle Beschulung im Bereich Garten- und Landschaftsbau an. Ebenso dienen die verschiedenen Schülerfirmen dem Ziel, Zusammenhänge und Abläufe des Arbeitslebens neben dem Arbeitslehre-Unterricht auch niedrigschwellig und praktisch erfahrbar zu machen. Hierzu werden neben Lehr- und Honorarkräften auch Senior-Experten eingesetzt.

Die Stephanusschule hat die Zertifizierung durch das „Berufswahlsiegel“ erfolgreich durchlaufen.

Schwerpunkt Ernährung

Basierend auf dem Konzept „Ernährung“ werden in der Versorgungsküche und im Hauswirtschaftsunterricht Aspekte gesunder Ernährung erarbeitet und umgesetzt; gleichzeitig ist dieser Teil der Arbeit eng vernetzt mit dem oben erläuterten Schwerpunkt „Berufsvorbereitung“. Wie auch dort angeführt, dient die Küchenarbeit in der Stephanusschule zum einen der Zubereitung des Mittagessens, darüber hinaus aber auch dem Erwerb elementarer Fähigkeiten, die im Berufsleben erforderlich sind.

An diese Abläufe werden die Schülerinnen und Schüler zum Ende der Unterstufe herangeführt und in der Mittelstufe dazu befähigt, in Schülerfirmen und Ganztagsversorgung mitzuwirken. Großen Anklang in allen Klassen findet seit Jahren das Schulobst, das nahezu täglich die erworbenen Fähigkeiten zur Anwendung bringt.

Schulkultur

Durch wiederkehrende Feiern und Aktionen im Schuljahr wird den Schülerinnen und Schülern eine Struktur geboten, an der sie sich je nach Alter, Interesse und Engagement

beteiligen können. Viele Anlässe des Schuljahres werden u. a. von den Schulbands, der Theater- und der Zirkus-AG gestaltet, wodurch viele Kinder und Jugendliche Bühnenerfahrung sammeln und durch Erfolgserlebnisse und positive Reaktionen Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen erlangen können. Hier können als Beispiele etwa Einschulungs- und Abschlussfeiern, Karneval, St. Martin und Advent, aber auch der Sportabzeichenwettbewerb, der Chlodwiglauf in Zülpich oder das Ferienschwimmen genannt werden.

Kooperationen

In vielen Bereichen ist die Stephanusschule verbindliche Kooperationen mit Institutionen, Vereinen und Firmen eingegangen, um lebensrelevante und attraktive Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler zu erschließen, wovon auch die Kooperationspartner profitieren. So nutzt und pflegt eine Arbeitsgemeinschaft der Stephanusschule einen Bauerngarten im Freilichtmuseum in Kommern, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem reizvollen Umfeld den traditionellen Anbau und die Verarbeitung heimischer Gemüsesorten kennenlernen und dabei von den Besuchern des Museums häufig positive Rückmeldungen bezüglich ihrer Arbeit bekommen. Gemeinsam mit dem Partner LSC Zülpich stellte die Stephanusschule im Jahr 2011 den deutschen Vizemeister und im Jahr 2012 den deutschen Meister im Modell-Freiflug der Jugendklasse.

Viele Kooperationen bestehen seit Jahren und werden von beiden Seiten gepflegt. Aus Sicht der Schule können viele Angebote nur in Kooperation mit Partnern realisiert werden, die sich ihrerseits in eine Zusammenarbeit einbringen möchten. So befindet sich die Kooperation mit dem Verteilzentrum Weilerswist der Drogeriemarkt-Kette im Aufbau, wodurch bei erfolgreichem Verlauf die Stephanusschule dauerhaft qualifizierte und aussichtsreiche Praktika anbieten und der Partner Verteilzentrum perspektivisch Mitarbeiter gewinnen kann. Weitere Partner sind hierfür das Hammerwerk in Arloff und das Altenzentrum St. Elisabeth.

Kooperationen aus der Schule heraus erscheinen zudem ein sinnvoller Aspekt der Umsetzung von Integration und Inklusion zu sein, wenn z. B. gemeinsam mit einem Fußballverein eine Mannschaft für Schüler mit und ohne Förderbedarf ohne Leistungsdruck an den regulären Spielbetrieb herangeführt wird oder Schülerinnen und Schüler der Stephanusschule im Rahmen des Leseclubs Kindergartenkindern vorlesen.

Neben der fachlichen Zusammenarbeit ist bei einigen Kooperationsvereinbarungen auch die rechtliche Absicherung von gemeinsamen Angeboten von Schule und

Kooperationspartnern, wie etwa Psychomotorik durch Erzieherinnen eines Kindergartens, relevant. Lange Zeit bestand auch eine BUS-Klasse in Zusammenarbeit mit einem Berufskolleg. Mit dem Lehrstuhl von Professor Grünke an der Universität zu Köln besteht bereits seit Jahren ein ergiebiger fachlicher Austausch über Forschungsergebnisse zu neueren Lerntheorien und Didaktik.

Regelmäßig werden Veranstaltungen – so etwa das Weihnachssingen 2013 („Baum der Kinderherzen“) – gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst Köln realisiert.

Die Stephanusschule nutzt regelmäßig den nahegelegenen Nationalpark Eifel mit seinen vielgestalteten Bildungsangebote und ist bereits zum zweiten Mal als Nationalparkschule zertifiziert worden.

Mit dem Verein SFBEH Zülpich haben bereits einige Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte an einem Kurs zum Erwerb des Segelscheins teilgenommen.

Wettbewerbe

Die Stephanusschule nimmt an Wettbewerben in verschiedenen Bereichen teil, um Rückmeldung zu Aktivitäten und Leistungen zu erhalten. Neben der positiven Außenwirkungen sind in vielen Fällen erhebliche Preisgelder gewonnen worden, durch die vielfältige und z. T. kostspielige Anschaffungen getätigt wurden. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch die positive Rückmeldung an Selbstvertrauen und sozialen Kompetenzen.